

Reicht das Wasser für die Klinik?

Offensichtlich noch viel Klärungsbedarf zwischen OOWV und Bauherr

VON ANKE SEIDEL

Borwede – Die Tiefbauarbeiten haben längst begonnen. Aber offensichtlich ist die zentrale Wasserversorgung für das Klinikum, das 2028 eröffnet werden soll, noch nicht gesichert. „Der benötigte Druck und die benötigte Menge können nicht ausnahmslos garantiert werden. Wir sind in dieser Frage beratend und prüfend tätig und lösungsorientiert in Kontakt mit Planern und Betreibern“, erklärt Matthias Wittschieben, Pressesprecher des zuständigen Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverbands (OOWV) auf Anfrage dieser Zeitung. Er bestätigt, dass der OOWV und der Klinikverbund schon seit Ende Mai 2022 im Austausch sind.

Bis zu 500 Liter Wasser pro Klinikbett braucht ein Krankenhaus pro Tag, meldet das medizinische Internetportal Medwing. Wasser wird nicht nur für die Versorgung eines Patienten gebraucht – genauso für die Sterilisation von Instrumenten sowie für Heizung und Kühlung. Zum Vergleich: Der durchschnittliche Wasserverbrauch pro Kopf liegt laut Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft bei 121 Litern pro Tag.

Das Klinikum in Borwede würde bei Vollbelegung der 378 Betten pro Tag also bis zu 189000 Liter Wasser brauchen. Andere Schätzungen gehen von 350 Litern pro Patient und Tag aus – was einem Verbrauch von 132300 Litern entspräche.

Wenn der benötigte Druck und die benötigte Menge derzeit nicht ausnahmslos garantiert werden können, stellt sich die Frage: Muss auf dem Gelände ein Trinkwasserspeicher gebaut werden? Matthias Wittschieben: „Wie und ob letztendlich vor Ort baulich mit der Situation um-



Die Tiefbauarbeiten auf dem Klinikbaugelände in Borwede haben längst begonnen.

FOTO: KAI VON LUCKWALD, KERCK+PARTNER

Bis zu sechs Kilogramm Abfall pro Tag und Patient

Wie das Internet-Portal Medwing berichtet, entstehen in einem Krankenhaus pro Tag und Patient bis zu sechs Kilogramm Abfall. Medwing bezieht sich dabei auf Zahlen des Abfallmanager-

Magazins. In dem Wert sind infektiöse Abfälle oder Chemikalienabfälle aus Röntgen- und Strahlenbehandlungen, Operationsreste und nicht-infektiöser, hausmüllähnlicher Abfall sowie Reste

aus der Essensversorgung der Patienten enthalten. Die Kosten für die Entsorgung dieses Mülls betragen bei einem Bett mit Maximalversorgung rund 800 Euro im Jahr, berichtet Medwing.

gegangen wird, können wir nicht sagen.“ Der OOWV-Sprecher verweist auf den Klinikverbund. Dessen Geschäftsführer Uwe Lorenz gibt aktuell keine Auskunft, man sei im Planungsstadium.

Fakt ist: Wasser bedingt Abwasser. Das müsste mit Blick auf die Strukturen in Borwede per Druckrohrleitung zur Twistringer Kläranlage gepumpt werden. Aber kann die Kläranlage, die ebenfalls

der OOWV bewirtschaftet, das Klinik-Abwasser aufnehmen?

„Unsere Kläranlage kann das Abwasser aufnehmen“, antwortet Matthias Wittschieben – und fügt hinzu: „Gespräche über eine geplante Vorreinigung laufen.“

Grundsätzlich ist das Abwasser aus einem Krankenhaus mit Medikamentenrückständen, Röntgenkontrastmitteln und anderen

Stoffen belastet. Deshalb hatte sich die Kreistagsfraktion der Grünen schon vor Jahren mit dem Thema beschäftigt. Rechtlich vorgeschrieben ist die Vorreinigung nicht.

Noch nicht, so Matthias Wittschieben: „Die europäische Kommunalabwasserrichtlinie befindet sich in der finalen Abstimmungsphase und muss anschließend in deutsches Recht umgesetzt werden. Dann sind die ent-

-ANZEIGE-

Mobile Werbe-Anhänger
jetzt buchen!
Printheus
WERBEMANUFAKTUR
SYKE · Max-Planck-Str. 9 · 04242 95750

sprechenden rechtlichen Parameter festgelegt.“ Im Rahmen eines Anschlusszwangs bestehe für den OOWV die Möglichkeit, „gesonderte Auflagen an das Abwasser entsprechend rechtlicher Regelungen zu fordern“.